

## Vier Minuten

Am 25. Mai 2020 starb George Perry Floyd in Minneapolis, nachdem ein weißer Polizeibeamter neun Minuten und 29 Sekunden lang mit vollem Körpergewicht auf seinem Hals kniete.

Ein Aufschrei ging um die Welt.

Weit über die Vereinigten Staaten hinaus demonstrierten Menschen aller Hautfarben gegen Polizeigewalt und Rassismus. Das Motto „Black Lives Matter“ war in aller Munde.

Im Juni dieses Jahres wurde der Polizist zu 22,5 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Zur gleichen Zeit starb ein anderer Mann. keine 400 km von hier in Tschechien unter ähnlich brutalen Umständen. Auch er 46 Jahre alt.

Stanislav Tomáš lag auf dem Bauch, sein Oberkörper war nackt, auf seinem Rücken kniete ein Polizist, zweitweise waren es sogar drei. Der Todeskampf dauerte vier Minuten. Von einer Intervention umstehender Zeugen ist nichts bekannt. Ein Video von dem Mord im Netz wurde lange nicht bemerkt.

Der Mann gehörte zu Europas größter Minderheit: den Roma.

Die Polizei nannte eine Erkrankung der Herzkranzgefäße als Todesursache. Innenminister und Premierminister legten schnell nach: So einer könne nicht mit Samthandschuhen behandelt werden.

Wo bleibt der Aufschrei?

Wo bleiben Demonstrationen und ein Motto, das viral geht?

Nichts davon war zu erwarten.

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes fasste die Ergebnisse ihrer Expertise über „Bevölkerungseinstellungen zu Sinti und Roma“ so zusammen:

„Bei keiner anderen Gruppe zeigt sich ein so durchgängig deutliches Bild der Ablehnung.“ Bei der Frage: Wen wollen sie auf keinen Fall in ihrer Nachbarschaft wohnen haben, landeten die Roma und Sinti auf dem Spitzenplatz.

Vorurteile ihnen gegenüber sitzen tief. Während des Nationalsozialismus wurde eine halbe Million Roma und Sinti ermordet. Es brauchte Jahrzehnte bis sie als Opfer der NS-Zeit anerkannt wurden.

Noch immer gibt es hier keine selbstverständliche Solidarität.

Über diesem Tag heute heißt es in den Herrnhuter Losungen aus dem 3. Buch Mose:

„Entweiht nicht meinen heiligen Namen!“

Das passiert immer, wenn ein Mensch seiner Würde beraubt wird. Immer.